

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 193

Freitag, den 20. August 1926.

101. Jahrgang

Eisenbahnkatastrophe durch Bahnfrevler.

Der D-Zug Berlin-Köln bei Hannover entgleist.

U. Berlin, 20. August. Wie die Eisenbahndirektion mitteilt, ist der D-Zug Nr. 8, von Berlin nach Köln unterwegs, gestern nacht gegen 2 Uhr auf freier Strecke zwischen Iphenbüttel und Lehrte bei Block 169 mit der Lokomotive und 7 Wagen entgleist. 21 Personen wurden getötet und 3 verletzt. Unter den Toten befindet sich auch der Reichs- und Staatskommissar Mehlisch vom Reichsarbeitsministerium. Die Toten sind sämtlich nach Lehrte überführt worden. Es steht einwandfrei fest, daß ein verbrecherischer Anschlag die Ursache des Unglücks ist.

Der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft zu dem Eisenbahnunglück.

Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dormmüller, der persönlich an der Leiserder Unglücksstelle weilte, ist gestern abend nach Berlin zurückgekehrt. Er sowohl wie die Staatsanwaltschaft und ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums sind übereinstimmend zu der Überzeugung gekommen, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliegt. Der Oberbau der Strecke ist der beste, den es überhaupt in Deutschland gibt. Die schnurgerade Strecke wird scharf befahren und zwar in einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 90 Km. Reparaturen sind an der Strecke seit einigen Monaten überhaupt nicht nötig gewesen. Die Schiene auf der rechten Seite, das heißt von Berlin aus nach Hannover hin, ist losgelöst und hat sich in die Nähe der anderen Schiene hinausgeschoben. Die Lashenschrauben, durch die die Schienenzüge zueinander verbunden werden, sind herausgenommen und liegen unbeschädigt neben den Schienen. Ein scharfer Rand des Rades ist auf das folgende Schienenkügel gestoßen und hat dort eine Narbe hinterlassen, ein Beweis dafür, daß das andere Ende bereits aus seiner Lage gebracht war, bevor der Zug darüber ging. Wäre das Unglück infolge eines schlechten Oberbaues entstanden, so müßten die Schrauben verbogen und gebrochen sein. Zwei Lashenschraubendöpfe liegen sorgsam auf der Schwelle. Etwa zehn Meter von der Unglücksstelle entfernt im Walde sind zwei Schraubensteckschlüssel gefunden worden. Ferner aufgefunden wurde ein gewöhnlicher Lashenschraubenschlüssel und ein alter Himmelschuh, wie er gewöhnlich zum Rangieren benutzt wird, der, festgeklemmt, allein einen Zug zur Entgleisung bringen kann. Als letztes Beweisstück wurde eine Tabakspfeife gefunden. Die in Frage kommende Rote gibt die Steckschlüssel nicht als ihr eigenes Material an. Die Strecke wird in der Nacht innerhalb 50 Minuten von vier Zügen befahren, deren letzter der Unglückszug gewesen ist. Es ist möglich, daß während dieser Zeit von den Verbrechern an den Schienen gearbeitet worden ist, daß sich bei den drei vorangegangenen Zügen das Attentat als wirkungslos erwiesen und dann die Schienen aufgehoben worden sind, sodas den letzten Zug das

Unglück traf. Die Polizei hat schon früh morgens die Spuren mit Spürhunden abgesehen. In der Nähe der Unglücksstelle kreuzt jedoch ein Weg die Bahnlinie, sodas die Verbrecher Gelegenheit hatten, möglicherweise mit Fahrrädern das Weite zu suchen. Es müssen nach den vorhandenen Indizien mindestens zwei Täter sein und zwar Leute, die Bescheid wußten.

Generaldirektor Dormmüller wies darauf hin, daß der Personalabbau bei dem Unglück keineswegs die Schuld tragen könne. Die Hilfe kam nach Auskunft der zuständigen Reichsbahndirektion so schnell wie irgend möglich. Innerhalb 40 Minuten nach der Meldung ist ordnungsgemäß der Hilfszug von der Station Debitzfelde abgefahren. Die Unglücksstelle bietet ein furchtbares Schauspiel. Die ersten Wagen sind unversehrt. Einer der letzten Wagen hat sich unter den davorliegenden geschoben und alle Personen darin buchstäblich zusammengedrückt. Erst nachdem zwei Lokomotiven den Unglückszug auseinandergezogen hatten, konnte man ihn seines traurigen Inhalts entleeren.

Die Untersuchung der Katastrophe erschwert.

Sowohl die Untersuchung der Ursachen des Eisenbahnunglücks als auch die Fahndung nach den Tätern haben begonnen. Die eingesezten Kriminalhund haben die Spur der Täter leider nicht auffinden können, was vermutlich darauf zurückzuführen ist, daß die Fährte von taufuchten Fußspuren durchkreuzt wurde, die alle von den noch nachts und in den ersten Morgenstunden zu der Unglücksstelle Eilenden herrühren. Auch das einsehende Regenwetter war für die Verfolgung der Spuren von großem Nachteil.

Wie das Berliner Tageblatt meldet, verfolgt die zuständige Staatsanwaltschaft bereits eine Spur, die nach Gardelegen führen soll. Es wurden bereits im Laufe des gestrigen Tages zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

25 000 Mark Belohnung.

Die Deutsche Reichsbahn-A.-G. hat auf die Ergreifung der Täter, die die furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Leiserde verschuldet haben, eine Belohnung von 25 000 Mark ausgesetzt. Der Regierungspräsident von Lüneburg hat gleichfalls eine Belohnung von 2000 Mark zur Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Das Beileid des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers.

U. Berlin, 20. Aug. Der Reichspräsident hat an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft nachstehendes Telegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem ruchlosen Attentat auf den D-Zug Berlin-Köln, das so viele Opfer gefordert hat, hat mich tief erschüttert. Ich spreche der Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft meine herzlichste Teilnahme an dem neuen Eisenbahnunglück aus und bitte, dieses auch den Hinterbliebenen der Getöteten und mit den besten Wünschen für die Genesung der Verletzten diesen zu übermitteln. Auch Reichskanzler Dr. Marx hat an die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft ein Beileidstelegramm gerichtet.

Um die Rückgabe von Eupen-Malmedy.

Der englische Standpunkt.

U. London, 20. August. Der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt auf Anfrage in unterrichteten Londoner Kreisen, daß weder amtlich noch halbamtlich irgend etwas über Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien wegen der Rückgabe Eupen-Malmedys bekannt sei. Auf die Frage unseres Vertreters, welchen Standpunkt England, die Richtigkeit der in der Angelegenheit umlaufenden Gerüchte vorausgesetzt, einnehmen würde, wurde erklärt, daß gegen ein solches Geschäft an und für sich nichts einzuwenden wäre. Man sei der Auffassung, daß die Angelegenheit dann vorwiegend die Reparationskommission interessieren würde, da Deutschland unter dem Dawesplan große Ausgaben nicht ohne Kenntnis der Reparationskommission machen dürfe und daß es sich in diesem Falle überdies um eine Angelegenheit handele, die mit der Vorgeschichte des Dawesplanes, hier mit der bereits stattgefundenen teilweise Entschädigung Belgiens, unmittelbar zusammenhänge. Auf die Frage, warum die Reparationskommission in Anbetracht der Notwendigkeit, daß große Ausgaben Deutschlands nicht ohne weiteres und ohne Kenntnis der Reparationskommission gemacht werden würden, seinerzeit keinen Einspruch gegen die Gewährung des 300-Millionenbeitrages an Sowjetrußland erhoben habe, wurde erklärt, daß es sich in diesem Falle um eine rein kommerzielle Angelegenheit handele, während bei Eupen-Malmedy territoriale Bestimmungen des Versailler Vertrages berührt würden. Jedenfalls würde man vom Standpunkt des Unterzeichners des Versailler Vertrages gegen ein derartiges Geschäft nichts einzuwenden haben, da man der Ansicht sei, daß eine solche Transaktion weder den Versailler Vertrag noch den Vertrag von Locarno in irgend einer Weise präjudiziere. Es müsse eben eine Aenderung des Versailler Ver-

trages vorgenommen werden, wie dies ja schon in anderen Fällen, z. B. durch den Dawesplan, geschehen sei.

Einberufung der Studienkommission.

Die Einberufung der Studienkommission der deutschen Regierung mitgeteilt.

U. Berlin, 20. Aug. Wie die Telunion erfährt, ist der Reichsregierung durch Vermittlung des Generalsekretär des Völkerbundes gestern die Einberufung der Kommission zum Studium der Reorganisation des Völkerbundes telegraphisch für den 30. August ds. Js. mitgeteilt worden.

Die Haltung Englands in Genf.

U. London, 20. August. An maßgebender englischer Stelle wird erklärt, daß sich die Haltung Englands in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund nicht geändert habe. England betrachte es als seine erste und vornehmste Aufgabe, Deutschland ohne weitere Hindernisse in den Völkerbund zu bringen. Dieser Gesichtspunkt werde für die britische Delegation in Genf bei allen Verhandlungen maßgebend sein.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz.

U. Genf, 20. Aug. Die militärische Unterkommission A der Völkerbundscommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz setzte ihre Beratungen über die Spezialfragen des belgischen Antrages zum Fragebogen des Jahres 1925 fort. Die Verhandlungen gelangten noch zu keinem Abschluß; lediglich die Frage der Einrichtung einer Kontrollorganisation in Genf für die für einen Giffkrieg in Frage kommenden Erfindungen, die mit gewissen Strafbestimmungen ausgestattet werden soll, wurde infolgedessen erledigt, als die Entscheidung hierbei der Plenar-

Tages-Spiegel.

Der D-Zug Berlin-Köln ist unweit Hannover infolge verbrecherischer Anschläge entgleist.

Nach den letzten amtlichen Meldungen sind bei dem Eisenbahnunglück 21 Tote geborgen worden, darunter Reichskommissar Mehlisch vom Arbeitsministerium.

Die Studienkommission zur Reorganisation des Völkerbundesrats ist auf 30. August nach Genf einberufen worden.

Der Reichspräsident ist von seiner Sommerreise zurückgekehrt; er wird sich am Sonntag nach Dietramszell in Bayern zur Erholung begeben.

Der zum Aufwertungsbegehren der Sparer von Dr. Best ausgearbeitete Gesetzentwurf ist vom Reichskommissar des Innern abgelehnt worden.

Die geistigen Verhandlungen zwischen englischen Bergarbeitern und Grubenbesitzern sind gescheitert.

Die Unterkommission B der gemischten Kommission, die die gleichen Fragen vom wirtschaftlichen Standpunkt aus behandelte, hat sich vertagt. Sie empfiehlt neben den Staatskonventionen den Abschluß privater Abmachungen der chemischen und Farbstoffindustrie. Der gemischten Kommission wird die Schaffung eines unparteiischen Organs in Genf zur Entgegennahme von Klagen und Beanstandungen empfohlen, sowie die Ermächtigung erteilt, in Spezialfällen eine Untersuchungskommission einzusetzen. Die deutsche Delegation hat zu diesem Punkt eine formelle Erklärung abgegeben, in der festgelegt wird, daß eine Kontrolle, gleich derjenigen, die das Deutsche Reich zur Zeit trage, der Würde und Souveränität eines Staates widerspreche und daß diese Kontrolle nur von einem Staat angenommen werden konnte, der einer Welt von Feinden erlag.

Fortdauer der Bergbaukrise.

Die englischen Bergbauverhandlungen gescheitert. U. London, 20. August. Die gestern begonnenen Verhandlungen zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Bergarbeiterreflexive hielt an ihren alten Forderungen auf ein nationales Lohnabkommen und auf den siebenstündigen Arbeitstag fest und wollte die neue Lohnregelung erst nach erneuter Prüfung der Reorganisationsmöglichkeiten im Bergbau erörtern wissen. Außerdem hielten die Bergarbeiter Regierungssubsidien für erwünscht. Die Grubenbesitzer dagegen sprachen sich für Erhöhung der Arbeitszeit und die örtliche Lohnregelung aus. Nach dem Scheitern der Verhandlungen begaben sich die Bergarbeiterführer zum Gewerkschaftsrat, um die Fortsetzung des Streiks und die Propaganda für den Streik zu besprechen.

Der Reichsfinanzminister in Ostpreußen.

U. Königsberg, 20. August. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold besuchte am Mittwoch den Oberpräsidenten und besprach mit ihm die dringendsten Ostdeutschland berührenden Fragen. Bei einem sich anschließenden Essen, an dem Vertreter der Behörden und der Wirtschaft teilnahmen, kam der Minister auf die ungünstigen Kreditverhältnisse zu sprechen, unter denen die Wirtschaft des Landes besonders leide. Der Minister sagte nach dieser Richtung Hilfe durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm für den Osten zu. Er versprach, auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und der Siedlung sobald wie irgend möglich die an ihn herantretenden Wünsche zu erfüllen. Es müsse unter allen Umständen erstrebt werden, die Steuerleistungen in ein gesundes Verhältnis zur Steuerkraft zu bringen.

Um das Volksbegehren der Sparer.

Das Volksbegehren „Sparerbund Dr. Best“ zurückgewiesen. U. Berlin, 20. August. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichskommissar des Innern hat auf Beschluß der Reichsregierung den von dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Best, M. d. R., als Vertrauensmann des Sparerbundes und des Hypothekengläubigerverbandes gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zu Gunsten eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen und die Umwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen mit dem Kennwort „Sparerbund Dr. Best“ abgelehnt. Der Beschluß wird in der Hauptsache damit begründet, daß der Gesetzentwurf einen unmittelbaren Einfluß auf den Gesamtbestand des Haushaltsplanes ausübe und zwar wegen der Höhe der in Betracht kommenden Beträge in einer Weise, die den Haushaltplan tatsächlich umstoßen würde.

werden, falls
mittel feine
Preis: 44
nt.
Harzspag.
eis 5 M bis
ugst.
03 Schweine,
er 1. 53-54
88-72, 2. 62
lauf: beliebt.
e 25-35 M.
-100 M.
- Ravensg.
u: Ferkel 30
gen. Milch-
ne 175-180,
schweine 22
18-28, Läu-
M. - Hei-
Weizen 15,
is 12 M. -
er 10-10,80,
M. der Str.
n.
ammholzwer-
der Landes-
el- und Un-
Tannen 110
ürtt. Wald-
m. Fichten
dorf für 137
gen wurden
ronn für 37
fortbezirken
Tannen 110
m Forstamt
Br. und für
uhr 99 Pr.
geschlagen);
wobens für
für 53 Jm.
für 163 Jm.
gleichen 105
n und Tan-
arkholz mit
n, ebenfalls
us 12 Forst-
2160 Jm.
vorch 106
en Bäume-
schätzlichen Bes-
eren-Rad
die Wahl
verkauft
aberstr.105
Bungghöner
onate alt, lief.
st. Glühstoffe
igsquelle für
S. Mohr,
Preis: gratis!
her
Bröden,
aus Spalt-
t, 10 Jahre
verkauft
Küfer,
ngen.
unden
laf
ine Kräfti-
ngen Ner-
ergel. Sie
en echten
avin"
gesch. unt.
Er enthält
aktivstoffe
wurzeln in
ein gelöst,
ähmungen,
ogutange-
den, weisse
ed. jurlich.
Hypotheken
ogerten.
nt in der
Hartmann

Kleine politische Nachrichten.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold in Königsberg. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold ist am Mittwoch in Königsberg eingetroffen. Nach einem Besuch des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen wird der Minister das Landesfinanzamt besichtigen und sich die Beamten vorstellen lassen. Am Freitag ist ein Besamensein mit den führenden Persönlichkeiten der ostpreussischen Verwaltung und Wirtschaft vorgesehen. Für die kommenden Tage ist eine Besichtigung ostpreussischer Siedlungen beabsichtigt. Die Ostpreußenreise des Reichsfinanzministers findet am Sonntagabend ihr Ende.

Erfolg des Deutschturns in Estland. Das estnische Bildungsinstitut hat dem Kabinett eine Vorlage unterbreitet betr. der Übernahme aller vom Staat und den Kommunen unterhaltenen deutschen Schulen in die deutsche Kulturverwaltung. Dieses Ereignis ist als ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung der Kulturautonomie des Deutschturns in Estland zu betrachten.

Scharfer Angriff gegen den tschechischen Außenminister. Das ganze Verhalten der bürgerlichen tschechischen Parteien zeigt, daß es sich vor allen Dingen um ein Kesseltreiben gegen den ihnen als Vertrauensmann Masaryks unsympathischen Außenminister Dr. Benesch handelt. Die slowakische Volkspartei beabsichtigt einen Mißtrauensantrag gegen Dr. Benesch einbringen zu lassen, für den bereits 100 Unterschriften gesichert sein sollen.

Der belgisch-schweizerische Anleihevertrag unterzeichnet. Nach einer Brüsseler Meldung ist die zwischen einem schweizerischen Bankkonsortium und der belgischen Staatsbahn vereinbarte Eisenbahnleihe in der Höhe von 200 Millionen Schweizer Franken unterzeichnet worden. Weitere Verhandlungen mit einem holländischen Bankkonsortium sollen noch im Gange sein.

Die Lage in Syrien. Seit 5 Tagen ist in der Umgebung von Damaskus die Ruhe vollkommen wieder hergestellt. Die Unterwerfung der Aufständischen dauert an. Das Drusenland ist vollständig in französische Hand und der Aufstand tatsächlich unterdrückt. Die durch den Krieg ermüdete, erschöpfte und von Räubern ausgeplünderte Bevölkerung wünscht sehnlichst Frieden.

Freundschaftsvertrag Jbn Sauds mit den Jemen. Die Hoffg. meldet aus Damaskus: Ein Abgesandter Jman Fahis ist in Mekka eingetroffen und hat mit Jbn Saud einen Freundschaftsvertrag über das Jemen abgeschlossen. Die Einzelheiten dieses Vertrages werden vorläufig noch geheim gehalten. In politischen Kreisen wird diesem Abkommen außerordentliche Bedeutung bemessen, um so mehr als das neue Bündnis ohne Kenntnis oder Mitwirkung Englands oder Frankreichs zustande gekommen ist.

Um den Ausbau der Bagdadbahn. Einer Erhängemeldung aus Bagdad zufolge wird in Kürze eine Kommission französischer und englischer Ingenieure mit der türkischen Regierung in Verbindung treten, um die örtlichen Vorbereitungen für den Ausbau der türkischen Bagdadbahn zu treffen. Es handelt sich um die Strecke Aleppo—Residin. Die Bahn wird zum Teil durch syrisches Gebiet geführt werden.

Der große Rückzug der roten Truppen in China. Nach einem aufgefundenen Brief befinden sich die Kuomintangtruppen im allgemeinen Rückzug und räumen Kalgan und Süenhu. Die Besetzung Huailais durch die alliierten Truppen wird bestätigt. Die Agentur Indo Pacific meldet aus Tokio: Die japanische Regierung habe beschlossen, die Einladungen Chinas zur Teilnahme an der Zollkonferenz abzulehnen. Sie denke daran, in Schanghai eine Konferenz einzuberufen, die unabhängig von der früheren Peking Konferenz stattfinden soll.

Die Abrüstungsverhandlungen.

II Genf, 19. Aug. Die militärische Unterkommission A der Völkerverbundskommission für die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz hat in dieser Woche die Behandlung des belgischen Vorschlages, der den Abschluß einer Konvention zur Kontrolle der für einen Giftkrieg in Frage kommenden Erfindungen anregt, fortgesetzt. Die auf Grund dieser Konvention einzusetzende Organisation soll Straftatbestände erhalten, wie sie zum Beispiel auf Grund der Artikel 411—420 des Verjailler Vertrages für die Konvention über die Arbeitsorganisationen vorgesehen sind. Nach lebhafter Debatte, bei der der Gegensatz zwischen dem französischen Standpunkt und demjenigen besonders der angelsächsischen Staaten zum Ausdruck kam, wurde die Schaffung einer Enquetekommission, die in dem belgischen Vorschlag vorgesehen ist, mit einer Stimme Mehrheit bei mehreren Stimmenthaltungen angenommen. Eine Diskussion über die weiteren Punkte des belgischen Vorschlages scheint jedoch unmöglich zu werden, da hier die Gegensätze zwischen den einzelnen Mächten so ausgeprägt sind, daß man allgemein der Ansicht ist, daß diese Fragen der Erörterung in der großen Kommission vorbehalten bleiben müßten. Die wirtschaftliche Seite des belgischen Vorschlages wurde in der Sitzung der Unterkommission B am Mittwoch behandelt, wo vor allem die technischen Fragen, ob und in welcher Zeit die chemischen und Farbenfabriken sich auf die Produktion für die Giftkriegsmittel umstellen können und ob und wie man dies verhindern könne, gelöst werden sollen. In dieser Kommission ist Deutschland durch Staatssekretär Möllendorff und den Berliner Professor Just vertreten.

Betriebs Einstellung in der Saareisenindustrie.

II. Berlin, 19. August. Wie die D. A. Z. aus Saarbrücken meldet, sind infolge des Abnahmangels Betriebsstellungen in der Saareisenindustrie erfolgt. Die Homburger Eisenwerke, vorm. Stumm, sowie die Homburger Landmaschinenfabrik kündigten zum Oktober sämtlichen Beamten einschließlich der Direktoren.

Um den Eisenpakt.

Das internationale Eisenkartell kommt doch zustande.

II. Paris, 19. August. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird berichtet, daß die belgischen Industriellen, an deren ablehnender Haltung der Abschluß des internationalen Eisenkartells zwischen der deutschen, französischen, belgischen und luxemburgischen Eisenindustrie bei den letzten Verhandlungen scheiterte, ihre Stellungnahme revidiert haben. Die belgischen Eisenindustriellen seien nunmehr bereit, das vorgesehene Abkommen ebenfalls zu unterzeichnen. Man rechnet hier damit, daß die am 17. September wieder beginnenden Verhandlungen unmittelbar zur Unterzeichnung führen werden. Es ist anzunehmen, daß die nach Schluß der letzten Verhandlung zwischen den belgischen Industriellen geführten internen Besprechungen dazu geführt haben, daß sie eine durchweg optimistischere Auffassung über die vorhandenen Bedenken in der zweiten Frage haben.

Die Sparmaßnahmen im französischen Kabinett.

II. Paris, 20. August. Das Kabinett trat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten im Finanzministerium zusammen, um die Vorschläge für die neuen Sparmaßnahmen zu beraten, die von dem Komitee, dem die Minister Barthou, Botanowski, Queilles und Sarraut angehören, ausgearbeitet worden sind. Obwohl die Absichten der Regierung streng geheim gehalten werden, wird das neue Sparprogramm der Regierung in seinen Grundzügen bereits in der Presse erörtert. Das Programm soll drei Maßnahmen vorsehen:

1. eine neue Preispolitik;
2. eine größere Zahl von Einschränkungen, die das öffentliche Leben betreffen;

8. weitgehende Sparmaßnahmen innerhalb der staatlichen Verwaltung.

Die Preise auf dem Inlandmarkt sollen überwacht und festgesetzt, die Einfuhr einer Reihe von Waren gänzlich unterbunden und die amtliche Preisregulierungskommission mit weitgehenden Vollmachten betraut werden. Das gesamte Sparprogramm der Regierung wird voraussichtlich in der Ministerratssitzung, die heute unter Vorsitz des Präsidenten der Republik stattfindet, beschlossen werden. Da sich Außenminister Briand noch auf Urlaub befindet, dürften außenpolitische Fragen auf der gegenwärtigen Kabinettsitzung nicht zur Sprache kommen.

Aus aller Welt.

Unwetter im Saargebiet.

Ein über Saarbrücken und über das obere Saarthal nießbergangenes Unwetter hat große Schäden angerichtet. Hagelkörner von seltener Größe trommelten 20 Minuten auf Stadt und Flur herab. Fenster Scheiben wurden zertrümmert und Ziegelsteine von den Dächern weggefegt. Besonders betroffen wurde die Stromleitung. Die Fernleitungen nach dem Westen sind vollständig zerstört. Obstbäume und Felsen wurden stark beschädigt. In dem Orte Ludweiler wurde ein Bergmann vom Blitz getroffen und erlitt schwere Verletzungen. Die Häuser in Ludweiler wurden durch das starke Bergwasser in den Kellerräumen überflutet.

Leichenfund in Frankfurt am Main.

Dienstag vormittag wurde aus dem Main eine Leiche weiblichen Geschlechts gefunden, an der der Kopf, der rechte Arm und die linke Hand fehlte. Die Leiche weist Spuren von einem beabsichtigten Zerlegen bzw. Weiltreiben auf. Nach ihrer Beschaffenheit ist anzunehmen, daß der Körper, bevor er in den Main geworfen wurde, schon an einer anderen Stelle aufbewahrt worden ist, wo eine gewisse Konservierung durch Kalk oder andere Mittel möglich gewesen ist. Die Person kann etwa 1,60 bis 1,65 Meter groß gewesen sein. Das Alter läßt sich nicht genau feststellen, es handelt sich um eine ausgewachsene kräftige Person. Es liegt zweifellos ein furchtbares Verbrechen vor.

Schwere Pilzvergiftungen.

Nach dem Genuß von Pilzen erkrankte eine Familie aus Friedersheim. Die Vergiftungsercheinungen waren bei den drei Kindern besonders schwer. Der jüngste Knabe starb auf dem Wege zum Krankenhaus, sein 7jähriger Bruder erlag kurz nach erfolgter Ueberführung ebenfalls der Vergiftung.

Ein schweres Unglück auf dem Leunawert.

Auf dem Leunawert hat sich ein schweres Baumunglück ereignet. Einige Arbeiter waren mit dem Abbau eines Eisenträgers beschäftigt, als dieser plötzlich aus einer Höhe von 25 m herabstürzte. Der 30 m lange Träger riß 5 Arbeiter mit, von denen 2 getötet, 2 andere schwer verletzt wurden. Der fünfte Arbeiter kam mit leichten Verletzungen davon. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist im Gange.

Großfeuer in einer Wollwäckerfabrik.

Die Atlas Chemische Fabrik AG. in Mülkau wurde von einem größeren Schadenfeuer heimgesucht. Die Fabrik unterhielt in Tauscha ein Lager von gebrauchten Filmen, die als Rohstoff bei der Ritzherstellung Verwendung finden. Im Aufbewahrungsraum der Filme brach aus noch nicht aufgestellte Weise plötzlich Feuer aus; 76 000 Kg. Filme wurden in wenigen Minuten vernichtet. Der Schaden wird mit über 100 000 Mark angegeben. Der entstandene Gebäudeschaden ist ebenfalls groß.

Schweres Autounglück.

Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Chaussee Kiel-Edernförde bei Gattorf. Ein Reifen des dem früheren Kieler Theaterdirektor Alving gehörenden Autos plakte. Das Auto fuhr gegen einen Stein und überschlug sich. Frau Alving erlitt so schwere Verletzungen, daß sie alsbald starb. Direktor Alving erlitt einen Schädelbruch und eine Herzquetschung. Auch ein dritter Insasse soll schwer verletzt worden sein. Die Verletzten wurden ins Edernförder Krankenhaus eingeliefert.

Elisabeth

Roman von FR. LEHNE.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dr. Eckardt waren die ersten, die aufbrachen — sehr zum Bedauern der Gastgeber und Gäste — nicht zuletzt zu Ullas Bedauern, die dem Gatten denn auch deutlich ihre Verstimmlung merken ließ.

„Ich finde, das zu frühe ungerechtfertigte Aufbrechen eines Gastes stört die Gemütsruhe; es ist sogar eine Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Gastgeber.“ sagte sie, als sie im Wagen saßen.

„Zu früh? — Es ist ein Uhr vorüber, Ulla, und ich bin recht abgelenkt. Da ich morgen sehr viel zu tun habe, muß ich frisch sein! Der heutige Abend war für mich ein Opfer.“

„das du mir gebracht? Wolltest du das sagen? Du bist sehr höflich, Werner! Doch Opfer will ich nicht von dir!“ Ihre Stimme klang sehr gereizt, und sie hatte sich ganz in eine Ecke des Wagens gedrückt, wie um jede Berührung mit ihrem Manne zu meiden.

„Mir scheint, Ulla, du bist schlecht gelaunt!“ erwiderte er ruhig. „Ich habe aber keine Lust, mich noch mitten in der Nacht auf einen Disput einzulassen! — Schlafe aus, damit du auf andere Gedanken kommst!“

Doch Ulla war auch am nächsten Tage noch verstimmt, was sie den Gästen deutlich merken ließ, den ihr kindliches Verhalten ernstlich erzürnte. Dazu kam, daß sie sich gar nicht um seine Mutter kümmerte, keine Frage nach deren Befinden — es war, als sei die alte Dame gar nicht mehr da!

Er hatte ja längst gemerkt, daß Ulla kein Herz und kein Gemüt besaß. Sie war, was sie ja selbst oft und sogar mit Vorliebe betonte, ein klarer, kühler Verstandsmensch, der selbst keine Sinne ganz in der Gewalt hatte.

Werner war auch durchaus kein Freund von Gefühls-

überchwang; doch in dem täglichen Zusammenleben mit Ulla empfand er doch immer schmerzlicher die Herzentfaltung und die rücksichtslose Selbstsucht seiner Frau.

Sie kannte nur ihr „Ich“, ihre eigene Person — keine Fürsorge für ihn und seine Bequemlichkeit, wie er es von der Mutter her gewöhnt war — und keine Liebe, keine Teilnahme für seine Patienten!

Und das, was sie für ihn empfand, war das wohl Liebe —? Die gütige, mütterliche Liebe, die jede echte Frau für den Mann ihrer Wahl empfindet, wenn die Leidenschaft der jungen Ehe in ruhigere Bahnen gleitet?

Zum ersten Male, daß er eingehender darüber nachdachte, daß er Ullas Verhalten in diesen Tagen mit kritischeren Augen als sonst beobachtete.

Sie besaß allerdings zu viel Geschmeid, um in Gegenwart des Personals irgendeiner Verstimmlung Ausdruck zu geben. Aber an vielen Kleinigkeiten merkte er, daß sie darauf wartete, er solle ihr kommen und eingestehen, er habe ihr unrecht getan.

Das konnte er allerdings nicht, wenn er nicht lächerlich vor sich selbst erscheinen wollte. An ihr war es, nachzugeben, und da sie es nicht tat und ihm aus Trotz kein gutes Wort gönnte, so wurde mit jedem Tage die Entfremdung zwischen ihm und Ulla noch größer.

Ob sie darunter litt? Wohl kaum. Man merkte ihr nichts an. Gegen Werner war sie kühl höflich, ohne sich aber groß um ihn zu kümmern. Sie machte und empfing Besuche; sie wollte eine Geselligkeit großen Stils einführen, wogegen Werner aber energischen Einspruch erhob mit Rücksicht auf seinen Beruf — es passe nicht für einen Arzt, einen Chirurgen, der freien Kopf und sichere Hand behalten wolle, jeden Abend in Gesellschaft zu sein!

Ulla, darüber verstimmt, erklärte, daß sie keine Lust habe, wie eine Klosterfrau zu leben — sie tue, was sie wolle —

„Ich lege dir nichts in den Weg, wenn du es mit deinem Feingefühl vereinbaren kannst, Einladungen anzunehmen, die zu erwidern ich auf keinen Fall zugebe! Ich habe schon Pflichteinladungen und offizielle Sachen genug,

daß ich mir nicht freiwillig noch weitere Lasten und Verpflichtungen in dieser Hinsicht aufbürde! — In Theater und Konzerte magst du so viel gehen, wie du willst, — nur ich will meine Ruhe haben! Du weißt, daß ich wieder mit einem neuen Werke beschäftigt bin, zu dem ich meine Kraft und meine Zeit brauche!“

Und dabei blieb es; bestimmt hatte Werner Ulla den jour fix verboten, den sie sich hatte einrichten wollen, und sie hatte sich fügen müssen, so schwer es ihr wurde.

Dafür war sie fast an keinem Abend mehr zu Hause — kein Konzert, keine interessante Theateraufführung, in dem die schöne Frau Doktor Ulla Eckardt nicht zu sehen war! Und bei dieser Gelegenheit kam sie sehr häufig mit Doktor Gerhard Rezius zusammen, der bei ihren Besuchen gemacht und den man auch einmal eingeladen.

Mit Genugtuung merkte sie, daß er ernstlich Feuer gefangen. Die Huldigungen des hübschen, eleganten Mannes schmeichelten ihr. Klug verstand sie, seine Leidenschaft zu schüren. Das gefährliche Spiel reizte sie und bot ihr Abwechslung in dem tödlichen Eimerlet ihrer Ehe.

Sie fühlte sich ja seit langem irgendwie enttäuscht, und es hatte schon Stunden gegeben, daß sie bereute, Werner geheiratet zu haben — Werner, dessen Willen sie sich beugen mußte, während Karlo Schwarz wie weiches Wachs in ihrer Hand gewesen wäre. Vielleicht war es überhaupt ungeheißer gewesen, sich zu verheiraten. Denn sicher wären ihr doch noch ganz andere Möglichkeiten geboten worden, als die Versorgung durch Dr. Eckardt, der sich in der Ehe nichterner und langweiliger entpuppte als sie gedacht. Seine Mutter, sein Beruf, seine Patienten — alle gingen ihr, seiner jungen Frau, vor — ihnen widmete er sich mehr nach ihrer Ansicht — das trankte sie und enttäuschte sie. Und die Ruhe, die Werner suchte und liebte, paßte ihr nicht; bei ihrer nervösen Lebendigkeit brauchte sie immer Abwechslung, immer Menschen um sich! Sie besaß keines der Hausfrauentalente, die zum Frieden und Dauerglück einer Ehe so unentbehrlich sind, und sie gab sich auch keine Mühe, in dieser Beziehung zu lernen. —

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. August 1926.

Vom Schwarzwaldverein Calw.

Am letzten Sonntag führte der Schwarzwaldverein Calw die in der Jahreswanderordnung bestimmte Wanderung zur Hornisgrinde aus. Das prächtige Sommerwetter der vorhergehenden Tage verhielt auch für den Sonntag Sonnenschein und so konnten die Teilnehmer es riskieren, ohne Regenschirm loszuziehen. In rascher Fahrt brachte die 13 Teilnehmer die Eisenbahn am Samstag nachmittags nach Freudenstadt in das Herz des Schwarzwaldes. Der hier herrschende Verkehr zeigte, daß in dieser Waldberle Hochbetrieb der Sommerfrischler ist. Ohne uns aber in Freudenstadt umzusehen, strebten wir unserem Weg für heute zu, der uns durch Christofstal in bequemer Steigung mit prächtigen Ausblicken in das Forbach- und Murgtal zu den Sanktenbachfällen brachte. Ein prächtiges Naturschauspiel war es, den hier fließenden Waldbach sich über die von der Natur kühn aufgebauten Felsblöcke zu Tal stürzen zu sehen kurze Raft, und der anschließende Weg führte uns über den Kleinberg mit schönen Rundblicken in das Wäldermeer der Baiersbrunner Gegend unserm Ziel für heute — Sonne Obertal — zu. In richtiger Erkenntnis der Dinge hatte unser Führer Quartier im voraus für uns bestellt, und so wurden wir dem Mißvergnügen einer Nächtigung auf dem Heuboden enthoben, da unser Rafthaus bis zum letzten Platz belegt war. Wohltuende Nachtruhe ließ es zu, daß unser Führer schon um 6 Uhr in der Frühe wieder zur Sammlung blasen konnte. Der Sonne freundliches Gesicht machte sich bei unserm Aufstieg zum Ruhstein in fastiger Weise bemerkbar und wir waren alle froh, als wir die Höhe des Wildsee erreicht hatten. Nun ging es auf gut gepflegtem Höhenweg der Hornisgrinde zu, deren Turm sich bald zeigte. Leider war die Sicht von oben wegen des herrschenden Dunstes schlecht und wir mußten uns, mit dem Bewußtsein hier gewesen zu sein, begnügen. Die anschließende Raft an den Gestaden des Mummelsee war recht erquickend und frisch gingen wir wieder an den Rückmarsch, der uns nach vierstündiger Wanderung an unseren Ausgangspunkt Obertal brachte. Nun hatten wir gewonnen. Nach kurzer Raft bei unserer guten Herbergsmutter Finkbeiner und in nicht sonderlich anstrengender Weise strebten wir Baiersbrunn zu, um von hier aus die Heimfahrt mit der Bahn anzutreten. Wenn auch der Tag heiß war und mancher Schweißtropfen sich der Mutter Erde anvertraute, so herrschte doch bei allen Teilnehmern der Eindruck, daß es recht schön war, einmal wieder einen Tag in Gottes schöner freier Natur verlebt zu haben. Anerkennung für ihre Leistungen sei aber unseren mitziehenden Wandergenossinnen gezollt für ihre guten Marschleistungen und für ihren sonnigen Humor. Mit herzlichem Waldheil seien sie zur nächsten Wanderung zur Alb eingeladen.

Zum Wettbewerb für Blumenschmuck.

Feuerbohnen. Diese leichtbeschwingten Turnerinnen klettern hoch und höher — rote Röschchen tragen sie — wollen gesehen sein. — Ihnen ist Wettbewerb erwachsen — es ist das lustige Volk der Widen, die ihnen nachstreben. Wie echte Sportleute sind sie gekleidet — zweifarbig — rot und weiß oder blau und rot. — Schon sind die Feuerrotten zum 2. Stock hinauf — wollen sich nicht überholen lassen. Es ist ein fröhliches Steigen in Lebenslust und Frohmüt — es sind ja Schmetterlinge, wenn auch gebunden — treibt Neugierde sie vielleicht? oder sind es gar verwegene, verkappte Fassadenkletterer? — Unter ihnen, nicht beseelt vom Streben in die Höhe, stehen in vollen großen Dolben Geranien — hier redet stumm und doch mit preisender Zunge die Schönheit. — Auch hier Wettbewerb — nicht im Können und Leisten wie bei den Turnerinnen — hier geht es um Wertschätzung der Reize — um den Schönheitspreis. — In der Mitte die feurigrote Pelsangone mit heißen, leidenschaftlichen Augen, eine üppige Schönheit — siegbewußt — siegreich.

wöhnt — weithin die Blide auf sich ziehend. — Neben dieser in froher Lieblichkeit und unbewußter Sinnenförmigkeit mit rofigen Wangen eine Blondine. — Auf der andern Seite in stichten mattschimmernden Dolben ein Wesen höherer Art. Wie fühler, blaßröthlicher Marmor ihr Gesicht, hauchgarn wie das Fleisch des Salmes die Töne ihrer Blüten, durchleuchtet von überirdischem Leben. Soll ich sie Aurora nennen? nein — besser doch nur „Edel“ — so ihr Wesensart. A. G.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Die Depression im Norden scheint ostwärts abzuwandern. Der Hochdruck über Europa behauptet sich. Für Samstag und Sonntag ist nur zeitweise bedecktes, zu vereinzelt Gewitterstürmungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Höfen a. Enz, 19. August. Eine gefährliche Fahrt machte gestern vormittags der Chauffeur eines hiesigen Lastautos. Auf dem untersten Abschnitt der Dobler Steige, etwa ein Kilometer über dem Tale, brach die hintere Achse des Kraftwagens. Dabei wurde die Bremse gebrauchsunfähig, und das eine Rad rollte den Berg hinab. Der zum Glück leere Wagen fuhr nun auf drei Rädern mit rasender Geschwindigkeit die stark geneigte Straße hinab und konnte erst auf der Enzbrücke zum Stehen gebracht werden. Ein Glück war es, daß die Straße um diese Zeit von Fahrzeugen frei war; sonst wäre ein schwerer Unfall unvermeidlich gewesen.

SCB. Pforzheim, 19. August. Gestern nachmittags fanden Verhandlungen über die Anträge der beiden Parteien in der Schmuckwarenindustrie statt. Die Gewerkschaften hatten Vorschläge auf Erhöhung der jetzigen Löhne eingereicht. Nach zweistündigen Verhandlungen erklärten die Unternehmer, daß sie die Kündigung des Lohnabkommens wieder zurückziehen. In einem tariflosen Zustand hätten sie kein Interesse. Sie wollten aber auch wegen dieser Streitigkeiten nicht zu den Schlichtungsbehörden. Das Lohnabkommen tritt sofort wieder in Kraft.

SCB. Nagold, 19. Aug. Im städt. Nagoldbad ist die 18 J. a. Tochter Hedwig des Konditors Gauß ertrunken. Das Mädchen verlor an einer Stelle, wo sie Boden vermutete, aber keinen solchen fand, die Gefäßesgegenwart und besah infolge einer Herzschwäche nicht mehr die Fähigkeit, sich über die ganz kurze Strecke ans Ufer zu retten. Die Leiche ist geborgen.

SCB. Wondorf M. Herrenberg, 19. Aug. Mitten aus der Erntearbeit wurden hier zwei fleißige Männer gerissen. Der 45jährige Fuhrmann Georg Kufmaul hatte eine kleine Verletzung am Fuß. Es kam Blutvergiftung dazu. Er wurde am Montag nach Nagold verbracht, wo er gleich operiert wurde. Sein Zustand ist bedenklich. — Am gleichen Tage mußte der etwas jüngere Gottlob Röhle nach Tübingen gebracht werden, da er nach einem Trunk Wasser ein erbsengroßes Loch in den Magen bekam und jetzt künstlich genährt wird. — Hilfsarbeiter Chr. Müller bekam von Mannheim die telephonische Nachricht, daß sein dort in Arbeit stehender 20 J. a. Sohn durch einen Unfall ums Leben gekommen sei.

SCB. Stuttgart, 19. August. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Tagelöhner Eduard Schrott von Traunstein ist vom Schwurgericht Ulm wegen grausamer Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode verurteilt worden. Der Staatspräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch zu machen vermocht. Das Urteil wird demnächst vollstreckt werden.

SCB. Stuttgart, 19. August. In einer gemeinsamen Sitzung des Kreisvorstandes und der Fraktion des Gemeinderats der Deutschnationalen Volkspartei Groß-Stuttgart wurde eine Entschließung gegen die Bau- und Wohnraumsteuer gefaßt. Die Partei steht in beiden Steuern unsozial, einseitig auf bestimmte Bevölkerungskreise gelegte Lasten, bei denen keinerlei Rücksicht auf die wirtschaftliche Schwäche dieser Kreise genommen wird und die in ihrer Höhe deren Existenz gefährden und keineswegs zur Dedung unvermeidbarer Lebensbedürfnisse der Stadtverwaltung erforderlich sind. Die Deutschnationale Volkspartei wendet sich an die Grundbesitzer, Pensionäre und Rentner mit der Aufforderung, zusammen mit ihr in die Abwehr dieser Steuern einzutreten.

SCB Stuttgart, 19. Aug. Vom Samstag, 21. August an werden die Züge D 56 auf der Strecke Ulm-Stuttgart und D 91 auf der Strecke Stuttgart-Ulm zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten versuchsweise freigegeben. (Der Zug D 56 ist somit auf der Strecke München-Stuttgart freigegeben.)

Aus Geld, Volks- und Landwirtschaft.

100 holl. Gulden	168,67
100 franz. Franken	12,08
100 schweiz. Franken	81,23

Stuttgarter Börsenbericht vom 19. August.

Die Börse lag heute bei regerem Geschäft ziemlich fest und es gab ansehnliche Kursbesserungen.

L. C. Berliner Produktenbörse vom 19. August.

Weizen märk. 269—273, Roggen märk. 195—201, Sommergerste 195—245, Wintergerste 165—172, Hafer märk. 180—194, Mais loco Berlin 176—181, Weizenmehl 38,50—40, Roggenmehl 28—29,75, Weizenkleie 10,25, Roggenkleie 11—11,40, Raps 325—330, Vitoriaerbsen 36—43, K. Speiseerbsen 30—34, Futtererbsen 22—26, Widen 30—33, Rapskuchen 14,20—14,40, Leinfuchen 18,80—19, Trockenfenchel 10,80—11, Sojabrot 19,80—20, Kartoffelflocken 22,50—23, Tendenz: fester.

Landesproduktenbörse vom 19. August.

Auf dem Getreidemarkt sind keine Veränderungen eingetreten. Preise unverändert: Auslandsweizen 31—33,25, württbg. Weizen 27—28,50, Hafer 20—21, neuer Reys 36—38, Weizenmehl 44,50—45,50, Brotmehl 35,50—36,50, Kleie 9—9,25, Wiesheu neue Ernte 6,50—7,50, Alceheu neue Ernte 7,50—8,50 M per 100 Kilogramm.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 4 Ochsen, 8 Bullen, 50 Jungbullen, 51 Jungkinder, 12 Kühe, 322 Kälber, 391 Schweine. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 52—56 (letzter Markt 51—55), 2. 45—50 (44—49), Bullen 1. 50—52 (49—51), 2. 44—48 (43 bis 47), Jungkinder 1. 54—58 (54—57), 2. 47—52 (46—52), 3. 41 bis 45 (40—45), Kühe 1. 37—48 (36—47), 2. 21—34 (21—33), 3. 14—20 (14—19), Kälber 1. 71—75 (69—72), 2. 65—70 (64 bis 67), 3. 59—64 (56—62), Schweine 1. 85—86 (80—81), 2. 84 bis 85 (79—81), 3. 83—84 (78—79), Sauen 62—72 (58—68) M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gottesdienst

am 12. Sonntag nach Dreiein. (22. August). B. L. 376. 8 Uhr: Frühpredigt und 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Lang. Eingangsglied Nr. 376 „Wie schön leuchtet“. 1 Uhr: Christenlehre (Töchter 2. Bez.). Keine Sonntagschule und Bibelstunde.

Kat. Gottesdienst.

Sonntag, 22. August. 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 10 Uhr: Predigt und Amt. 2 Uhr: Andacht.

Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst in Bad Liebenzell. Mittwoch, 9 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 22. August.

Vorm 10 Uhr: Predigt und Hl. Abendmahl, Prediger Schneider, Stuttgart. Nachm. 2 Uhr: Bezirks-Liebesfest. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel-Gebetsstunde.

Stammheim:

Abends 8 Uhr: Vortrag „Hat der Methodismus in Deutschland noch eine Aufgabe?“, Prediger Schneider. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel-Gebetsstunde.



Wie lieblich

wirkt ein von vollem, seidenglänzendem Haar umrahmtes Gesicht! Solch schönes Haar ist der Erfolg regelmäßiger Kopfwäsche mit dem unübertroffenen Schwarzkopfschaumpon. Versuchen Sie es selbst und verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf

Am meisten begehrt,
weil am längsten bewährt!



Mit einer Anzeige im
„Calwer Tagblatt“
können Sie die Kauflust
des Publikums steigern.



Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben in Bad Liebenzell Apotheke K. Mohl.

Schöner
ausl. Hafer
ist eingetroffen
Adolf Lutz.



Auf dem Markt gibts schöne
am Samstag Einmachgürkchen

Öffentliche Bekanntmachung über die Landes- und Ortskirchensteuer 1926.

A. Landeskirchensteuer.

Auszug

aus dem kirchlichen Gesetz über den landeskirchlichen Haushaltplan für die Rechnungsjahre 1926 und 1927.
Vom 26. Mai 1926 (Abt. 22 S. 235).

§ 2.

(1) Als Landeskirchensteuer 1926 wird eine Klassensteuer unter Zugrundelegung des diesem Gesetz als Anlage 2 beigefügten Tarifs sowie ein Zuschlag v. 7 v. H. zu der Vermögenssteuer 1924 (unter Weglassung der Pfennigbeträge) erhoben.

(2) Die Klassensteuer und der Vermögenssteuerzuschlag sind je auf den nächstunteren, durch 10 teilbaren Pfennigbetrag abzurunden.

§ 3.

(1) Die Einreihung der Steuerpflichtigen in die Steuerstufen des Tarifs ist nach den näheren Bestimmungen des Ortskirchenrats vorzunehmen.

(2) Für die Klassensteuer finden die §§ 34 bis 36 des Staatsgesetzes über die Kirchenjüngemäß Anwendung.

(3) Steuerpflichtige, die nach § 2 Abs. 1 einen Vermögenssteuerzuschlag von mehr als 50 RM. zu entrichten haben, sind mindestens in eine Steuerstufe einzureihen, deren Steuerbetrag den 4. Teil des Vermögenssteuerzuschlags übersteigt.

(4) Können für die Einreihung eines Steuerpflichtigen Merkmale nach dem Tarif nicht festgestellt werden, so ist der Steuerpflichtige in Anlehnung an die Einreihung von Steuerpflichtigen in ähnlichen wirtschaftlichen Verhältnissen in eine Steuerstufe einzureihen.

(5) Ergeben die für die Einreihung maßgebenden Merkmale eine im Vergleich zu anderen Steuerpflichtigen zu niedere Steuerstufe, so kann der Kirchengemeinderat den Steuerpflichtigen in eine entsprechende höhere Steuerstufe einreihen.

§ 4.

(1) Die Klassensteuerschuld wird auf Antrag ermäßigt:

- Steuerpflichtigen der Steuerstufen 1 bis 12 mit drei oder vier Kindern um 20 v. H., mindestens um 1 RM.,
- mit fünf oder sechs Kindern um 30 v. H., mindestens um 2 RM.,
- mit mehr als sechs Kindern um 40 v. H., mindestens um 4 RM.,

wenn diese Kinder unterhaltungsbedürftig, nicht über 17 Jahre alt und nicht selbständig zu veranlagen sind. Als Kinder gelten die Abkömmlinge, Stief-, Adoptiv- und Pflegekinder sowie deren Abkömmlinge, soweit sie zum Haushalt der Steuerpflichtigen zählen.

2. Steuerpflichtigen, bei denen eine Erwerbsbeschränkung von mindestens 25 v. H. infolge von Kriegs- oder Unfallbeschädigung festgestellt ist, um den Hundertsatz ihrer Erwerbsbeschränkung. Für die Steuerstufen 8 und die folgenden Stufen bleibt diese Ermäßigung auf den Geldbetrag beschränkt, der sich für Stufe 7 ergibt.

(2) Die Ermäßigungen können auch ohne Antrag, insbesondere bei Feststellung der Klassensteuerschuld erfolgen. Diese darf durch die Ermäßigungen nicht unter 1 RM. 50 Pfg. sinken.

Tarif für die Landeskirchensteuer (Klassensteuer) 1926.

Steuerstufe	Steuergruppe	bei einem Einkommen aus						Betrag der Landeskirchensteuer nach dem Tarif
		Dienst- oder Arbeitsverhältnissen		Land- und Forstwirtschaft		sonstige Erwerbsquellen		
		Jahreseinkommen im Kalenderjahr 1925		ungekürztes Grundsteuerkapital auf 1. Januar 1926 (bei gekapitetem Grundbesitz 66 2/3 v. H. des Grundsteuerkapitals)		Jahreseinkommen im Kalenderjahr 1925 bzw. im Steuerabschnitt 1924-25		
1	2	3	4	5	6	7	8	
		Rm.	Rm.	RM	RM	RM	RM	Rm. Pf.
		über 800 bis 1200		60 bis 90		600 bis 1000		1 50
1	I	1200	1400	über 90 bis 150	über 1000	1200	1 80	
2	II	1400	1550	150	210	1200	1 350	2 20
3	III	1550	1750	210	270	1350	1 350	3 30
4	IV	1750	1950	270	330	1550	1 750	4 40
5	V	1950	2250	330	420	1750	2 050	5 60
6	VI	2250	2700	420	540	2 050	2 500	7 40
7	VII	2700	3350	540	720	2 500	3 150	10 —
8	VIII	3350	3950	720	900	3 150	3 750	13 —
9	IX	3950	4700	900	1 100	3 750	4 500	16 —
10	X	4700	5700	1 100	1 300	4 500	5 500	20 —
11	XI	5700	6700	1 300	1 600	5 500	6 500	24 —
12	XII	6700	7800	1 600	2 000	6 500	7 600	30 —
13	XIII	7800	9000	2 000	2 500	7 600	9 000	38 —
14		bei den folgenden Steuerstufen nach Spalte 5		2 500	3 000	9 000	11 000	46 —
15				3 000	4 000	11 000	13 000	58 —
16				4 000	5 000	13 000	15 000	70 —
17				5 000	6 000	15 000	17 000	84 —
18				6 000	7 000	17 000	19 000	100 —
19				7 000	9 000	19 000	22 000	120 —
20				9 000	11 000	22 000	25 000	144 —
21				11 000	15 000	25 000	30 000	180 —
22				15 000	19 000	30 000	35 000	220 —
23				19 000	24 000	35 000	40 000	270 —
24				24 000	29 000	40 000	45 000	320 —
25				29 000	34 000	45 000	50 000	380 —
26				34 000	44 000	50 000	60 000	460 —
27				44 000	55 000	60 000	70 000	570 —
28				55 000	66 000	70 000	80 000	680 —
29				66 000	78 000	80 000	90 000	800 —
30				78 000	90 000	90 000	100 000	900 —
31				90 000	110 000	100 000	110 000	1000 —
32				110 000	130 000	110 000	120 000	1120 —
33				130 000	150 000	120 000	130 000	1260 —
34				150 000	170 000	130 000	140 000	1400 —
35				170 000	190 000	140 000	150 000	1550 —
36				190 000	210 000	150 000	160 000	1700 —
37				210 000	230 000	160 000	170 000	1850 —
38				230 000		170 000		2000 —

B. Ortskirchensteuer.

Gemäß dem von der kirchlichen und staatlichen Aufsichtsbehörde genehmigten Beschluß des Kirchengemeinderats vom 10. August 1926 wird die Ortskirchensteuer nach dem landeskirchlichen Steuermahßstab erhoben und zwar ist

- der Hundertsatz für die Tarifsteuer auf 100 % der Landeskirchensteuer der Tarifspalte 6,
- der Hundertsatz für den Vermögenssteuer-Zuschlag auf 7 % der Vermögenssteuer 1924

festgestellt worden.

Evangelischer Kirchengemeinderat
Vorsitzender: Dekan Selzer.

Bad Liebenzell.

Unterhaltungs-Programm

der städt. Kurverwaltung.

- Samstag, den 21. August:** nachm. von 4—6 Uhr: Kur-Konzert
abends 7 1/2—9 Uhr: Tanz-Abend mit
Tanzturnier und Schönheitswettbewerb im städt. Kurfaal.
- Sonntag, den 22. August:** vorm. von 11—12 Uhr: Promenadenkonzert
nachm. v. 4—6 1/2 Uhr: Militär-Konzert
des Musikkorps des II. Schützenbatl. Inf.
Reg. 13 Ludwigsburg
abends punkt 9 Uhr: Beschießung und
Beleuchtung der Burgruine
- Montag, den 23. August:** nachm. von 4—6 Uhr: Kur-Konzert
- Dienstag, den 24. August:** nachm. von 4—6 Uhr: Kur-Konzert
abends 7 1/2—10 Uhr: Kur-Konzert
- Mittwoch, den 25. August:** nachm. von 4—6 Uhr: Tanz-Abend
abends 7 1/2—10 Uhr: Kur-Konzert
- Donnerstag, 26. August:** nachm. von 4—6 Uhr: Kur-Konzert
abends 7 1/2—12 Uhr: Benefiz-Konzert
und Ehrenabend der städt. Kurkapelle, anschließend Tanz.
- Freitag, den 27. August:** nachm. von 4—6 Uhr: Kur-Konzert
abends 7 1/2—10 Uhr: Kur-Konzert
- Samstag, den 28. August:** nachm. von 4—6 Uhr: Kur-Konzert
abends 7 1/2—12 Uhr: Tanz-Abend.

Ständiges Inserieren bringt Erfolg!

Bad Teinach, den 18. August 1926.

Dankagung.



Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner unvergeßlichen Gattin

Margarete Mailänder geb. Vernecker

spreche ich meinen innigsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Fritz Mailänder, Kaufmann.

Empfehle verschiedene Sorten

K A F F E E
das Pfd.
von 3.20—4.50 Mk.
FR. LAMPARTER

Ämtliche Bekanntmachungen.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des **Carl Cramer**, Inh. einer Möbelhandlung in Liebenzell ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf

Dienstag den 7. September 1926, Vormittags 9 Uhr, Calw, den 16. August 1926.

Ämtergericht.

Mit Sparen fängt



Dein Wohlstand!

Benütze hierzu Deine
Heimatsparkasse,
wo Deine
Ersparnisse sicher und gut
verzinslich angelegt
sind.

Oberamts-Spar- u. Girokasse Calw
Gemeinnützig: Unter Haftung der Amtskörperschaft

Altpietätische Gemeinschaft Calw.

Unsre Jahreskonferenz ist diesmal nicht am Barthol.-Feiertag, sondern am
Sonntag, 22. August nachm. 1/3 Uhr
im Vereinshaus,

wozu wir hiemit auf's herzlichste einladen.

Text: I. Petri 2,21—25.

Kindertwagen

sowie dazu passende

Sieppdecken

in allen Farben zu ermäßigten Preisen

Otto Weißer
Kronegasse

Socken mit Pelzbesatz, Pullover und Westen in Jacquard u. einfarbig alle Art. Strümpfe u. Socken empfiehlt billigst W. S. Verkauf bei Anna Lechter, Obere Marktstraße 28. 1. Stock! Kein Laden! Freie Besichtigung erbeten!

Schöne frische
Zwetschgen
per Pfund 18 Pfg.
M. Sixt,
unterm Rathaus.

Lauffener
Kartoffeln
empfiehlt
Otto Jung,
Calw.

Lüftungsmittel
groß u. klein, beseitigt
Kukirol allein
Herzlich empfohlen. Millionenfach bewährt. Packung 76 Pfg. Gegen Fußschweiß, Brennen und Hundslausen Kufrol-Puders. Ritter-Drogerie D. E. Ristowski.

Pfannkuch
Billige
Bananen
Pfd. 40 Pfg.
Einnach-
Birnen
(Gaishirtle)
Pfd. 16 Pfg.
5 Pfd. 75 Pfg.
Butter-
Birnen
1. Sorte 25 Pfg.
2. Sorte 20 Pfg.
Tomaten u.
Gurken
Pfannkuch